



Allegra!

Herzlich Willkommen
in der Bärenwelt!



Wie du haben auch einige meiner Artgenossen das Val Müstair schon besucht. Verschiedene Bären haben sich hier eine Weile aufgehalten und die Gegend erkundschaftet. Manchmal haben sie auch etwas angestellt, haben Bienenhäuser geplündert und den leckeren Honig geschleckt oder Schafe gerissen. Was ich in meinem Leben mache und wie ich lebe, erfährst du auf den Wanderungen des Bärenthemenweges und in dieser Broschüre. Die Broschüre ist für dich als Begleitung zu den verschiedenen Wanderrouen gedacht. Die Strecken sind einfach zu begehen und dauern zwischen einer und sechs Stunden. Jede Wanderung behandelt ein Thema meiner Artgenossen.

Ich habe aber auch viele spannende **Aufgaben** für dich parat!



Wenn du noch mehr Informationen zu den Wanderetappen und zu mir haben möchtest, dann kannst du dir alles von der Homepage www.ursina.org herunterladen. Dort findest du auf einem Link auch Karten und Höhenprofile zu jeder Wanderung.

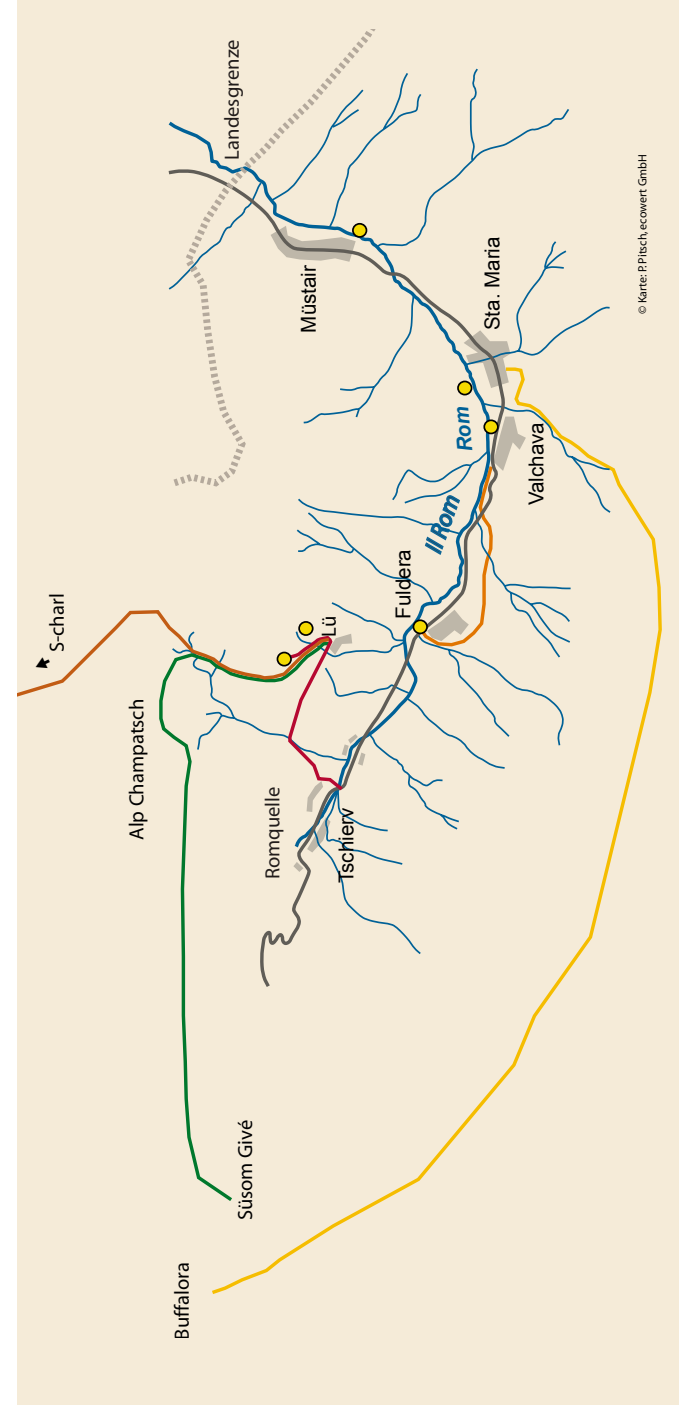
Auf www.wwf.ch/baer findest du weitere Informationen zu mir.

Bist du bereit?

Dann nichts wie los und ab in meine Bärenwelt!



Ich wünsche dir viel Spass!



© Karte: P. Pflüch, ecowert GmbH

● Spiel- und Grillplätze

Bären und Bienen: Tschier - Lü - Lü-Spielplatz. Dauer: 2h
Geschichte des Bären: Lü - S-charl. Dauer: 3h 30min
Kleine Bärengeschichten: Fuldèra - Valchava. Dauer: 1h

Biologie Bär: Süsom Givé - Alp da Munt - Lü. Dauer: 3h
Lumpazroute: Buffalora - Sta. Maria. Dauer: 6h

Was tun, wenn ich einen Bären treffe?

Verhaltensregeln gegenüber einem Bären

Kein Grund zur Panik!
Ich habe mindestens so
grosse Angst vor dir,
wie du vor mir!



Begegnungen mit uns Bären sind äusserst selten. Wir sind sehr scheu und gehen euch Menschen so früh wie möglich aus dem Weg. Wenn du in einem Bärengebiet wandern gehst, dann beachte aber einige Dinge:



Überrasche keinen Bären! Wenn du an Orte gelangst, wo wir Bären uns gerne aufhalten (z.B. dichtes Unterholz, Flussläufe), dann mach ein wenig Lärm. Du kannst pfeifen, singen oder klatschen. Ich höre sehr gut und nimm dich schon aus einer weiten Entfernung wahr.

Wenn du glaubst, dass du in einem Gebiet bist, wo es uns Bären geben könnte, dann nimm deinen Hund an die Leine.



Füttere keinen Bären! Wirf auch keinen Abfall und Essensreste weg, sondern nimm alles wieder mit. Ich merke mir den Ort, wo ich Futter gefunden habe und kehre immer wieder dorthin zurück. Ich verbinde das Futter mit euch Menschen und verliere meine Scheu vor euch.

Wenn du wirklich auf mich, einen Bären, treffen solltest, dann mach auf dich aufmerksam. Rede mit mir und gehe langsam zurück. Auf keinen Fall darfst du wegrennen! Ich könnte das als Aufforderung interpretieren und dir nachrennen.





Kleine Bärengeschichten (Fuldera – Valchava)



Es gibt auch heute noch viel Erinnerungsgut, welches auf ein Leben mit dem Bären in der Schweiz hinweist. Den Bären finden wir in Orts- und Flurnamen, oder auch in Charakterzügen von uns Menschen (bärenstark, Brummbär). Viele Familien und Städte zieren ausserdem ihre Wappen mit einem Bären als Symbol für Grösse und Stärke.

Von Höhlenmenschen gejagt und verehrt



Nachbildung eines Höhlenbären aus dem Bündner Naturmuseum

Der Höhlenbär war der gewaltigste Bär, der je auf der Erde gelebt hat. Zur Eiszeit vor rund 40'000 Jahren haben ihn die Höhlenmenschen wegen seiner Grösse und Stärke verehrt, aber auch gejagt. Steinzeitliche Höhlenzeichnungen aus Frankreich und Spanien zeugen noch heute davon. Auch in der Schweiz wurden Höhlen von Höhlenbären entdeckt. Als der Höhlenbär um 10'000 vor Christus ausstarb, wurde die Verehrung auf den Braunbären übertragen.

Tanzbären

Ein Tanzbär ist ein Bär, der dressiert wird, um zu tanzen. Während Musik abgespielt wird, muss der Bär auf heissen Eisenplatten Bewegungen ausführen. Später reagiert der Bär auf die Musik und beginnt zu hüpfen. Er verbindet die abgespielte Musik mit den heissen Eisenplatten und den Schmerzen. Diese Art von Tierdressur ist Tierquälerei und ist verboten worden. Leider gibt es noch heute Länder, die solche Tanzbären nicht artgerecht halten und dressieren. Sie gehen mit den Tanzbären auf die Strasse, um mit Shows Geld zu verdienen. Die Tierschutzorganisation Vier Pfoten hat schon viele solche Tanzbären gerettet und sie in Bärenparks gebracht. Eine Bündner Geschichte zu einem Tanzbären und andere Bärengeschichten gibt es auf der Wanderung von Fuldera nach Valchava.



Hast du das gewusst?

Die Krallen und die Tatzen von uns Bären haben bei einigen Urvölkern eine ganz bestimmte Bedeutung. An Hausmauern genagelte Bärenatzen sollen böse Geister fernhalten. In die Wiege gelegt, sollen sie die Kinder beschützen. Krallen sollen den Durchfall vom Rindvieh heilen oder die Menschen vor Zahnschmerzen schützen.

Noch heute gibt es Bärenkulte

Bärenkulte sind feierliche Verehrungen des Bären. Naturvölker aus dem Norden beerdigen die Knochen eines Bären, nachdem sie ihn gejagt und sein Fleisch gegessen haben. So kann der Bär wieder auf die Welt zurückkehren. Der Bär ist der Gott des Waldes und bei einigen Völkern sogar der König der Tiere.



Hast du das gewusst?

Die Sioux in Nordamerika behängten sich nach erfolgreicher Bärenjagd mit dem Fell des Opfers. Sie tanzten tagelang, um den Bäreng Geist zu versöhnen.

Der Bärenjäger Clagluna

In der Region Engadin gibt es viele Legenden über Bären. Eine davon beginnt so: Ein Bärenjäger, der Grossvater von alt Lehrer Clagluna, schoss eine Bärin mit zwei Jungen. Er nahm die zwei Jungen mit heim. Die Bärenjungen liefen im Dorf herum, bis sie zu wild wurden...



Tipp

In den Sommerferien besucht uns die Märchenbärin. Sie erzählt dir Geschichten über den Bären. Möchtest du sie besuchen?

Informationen gibt es im Tourismusbüro in Tschier: 081 858 58 58.

Impressum: Konzept und Copyright: WWF Graubünden | Idee und Text: Maria Gredig, Dina Walser
Comics: Charlotte Oedekoven, Zürich | Grafik: Selva Caro Druck AG, Flims
Fotos: Sanchez & Lope WWF Canon/ Bündner Naturmuseum